

Ankommen – Flüchtlingskinder in Deutschland

Unterrichtsmaterialien
für die Klassen 3-4

© UNICEF/Prozzi



Lehrerheft mit Kopiervorlagen

Grußwort

von Willi Weitzel

unicef 
Gemeinsam für Kinder

Vorwort

Integration von Flüchtlingskindern

Wie können wir Kinder erfolgreich in unserer Schule einbinden, die aus ihrem Heimatland fliehen mussten?

Pädagoginnen und Pädagogen sind besonders wichtige Akteure für die friedliche und erfolgreiche Integration von Menschen aus anderen Ländern. Sie findet in den Schulen statt und benötigt von uns allen sehr viel Engagement, denn die Herausforderungen sind groß. Die Schülerschaft wird in den nächsten Jahren immer heterogener und viele Regeln des Zusammenlebens und -lernens müssen mit den Beteiligten neu definiert, erklärt, diskutiert, wiederholt und eingeübt werden. Viele fragen sich, was sie tun können, um bei den Kindern und ihren Familien Verständnis für die „Neuen“ zu wecken und andererseits, wie sie den Kindern das Zusammenleben in der Schule erleichtern können.

Wie schon im Material „Kinderrechte/Kinder der Welt“ (Grundschulpaket Kinderrechte) erzählen die Goldfische Cäsar und Kleopatra von ihren Beobachtungen und Gefühlen. In diesem Heft geht es um zwei fremde Fische, die in ihr Aquarium gesetzt werden. Der Vorlese- bzw. Erzähltext ermöglicht Ihren Schülerinnen und Schülern eine praxisnahe Reflektion und Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation in vielen Schulen.

Die sieben Arbeitsblätter in jeweils zwei Schwierigkeitsgraden unterstützen den Integrationsprozess, indem man mit ihnen „das Gemeinsame“ aller Kinder (Spielen, Essen, Wohnen, Musik, Zukunftsvisionen etc.) herausfinden kann.



Nur am Rande (mit AB 8, Informations-Arbeitsblatt) werden Krieg und Konflikte bzw. die Ursachen für die Flucht thematisiert. Zu all diesen Themen finden Sie aber auch weiterführende Links und Hinweise. Wichtig ist uns der Bezug zu den Kinderrechten, dem Werte-Maßstab, der für alle Kinder weltweit gleichermaßen gilt. Falls Sie Geschichten von Flüchtlingskindern suchen, so finden Sie diese im Grundschulpaket Kinderrechte (www.unicef.de/schulen), z.B. von Safa aus Syrien oder von Hussein aus den Palästinensischen Gebieten.

Auf der Webseite des Projekts Eine Welt in der Schule www.weltinderschule.uni-bremen.de finden Sie weitere, praktische Hilfen für Grundschule und Sekundarstufe I im Bereich Globales Lernen.

Wir wünschen Ihnen anregende Gespräche mit Ihren Schülerinnen und Schülern und freuen uns über jede Art von Rückmeldungen.

Marianne Müller-Antoine
Abteilung Kinderrechte und Bildung

Andrea Pahl
Projekt Eine Welt in der Schule
Grundschulverband e.V.

Ankommen – Flüchtlingskinder in Deutschland

Grußwort Willi Weitzel	4
1. Flucht und Migration als Thema im Rahmen der Kinderrechte	5
2. Perspektivwechsel als wesentliche Kompetenz	6
3. Allgemeine didaktische Hinweise zum Heft	7
4. Hinweise zu einzelnen Themen/Arbeitsblättern	8
5. Erzähltexte: die Goldfische und die Neon-Bande „Jetzt reicht es aber!“	14
6. Arbeitsblätter	
AB 1 „Ich packe meine Koffer	20
AB 1 leicht „Ich packe meine Koffer“	21
AB 2 „Wohnen“	22
AB 2 leicht „Wohnen“	23
AB 3 „Schule“	24
AB 3 leicht „Schule“	25
AB 4 „Spiele“	26
AB 4 leicht „Spiele“	27
AB 5 „Musik“	28
AB 5 leicht „Musik“	29
AB 6 „Essen“	30
AB 6 leicht „Essen“	31
AB 7 „Zukunftsträume“	32
AB 7 leicht „Zukunftsträume“	33
AB 8 „Flucht nach Deutschland“	34
AB 8 leicht „Flucht nach Deutschland“	36
7. UNICEF: Kindern ein Zuhause geben Die zehn wichtigsten Kinderrechte	38 39

Impressum

Herausgeber:

Das Lehrerheft „Ankommen – Flüchtlingskinder in Deutschland“ wird herausgegeben vom Deutschen Komitee für UNICEF, Höniger Weg 104, 50969 Köln. © Köln 2016
 Redaktion: Marianne Müller-Antoine, Dr. Sebastian Sedlmayr (v.i.S.d.P.)
 Autorin: Andrea Pahl (Projekt „Eine Welt in der Schule“, Bremen, Grundschulverband e.V.)
 Fotos: UNICEF, Illustratorin (Goldfische): Jutta Warbruck
 Gestaltung: Christiane Brors, www.christianebrors.de
 Druck: Johann Lüttgen GmbH & Co. KG, Max-Reger-Str. 59, 41179 Mönchengladbach

Bestellungen: Das Lehrerheft (I0015) kann kostenfrei bei UNICEF bestellt werden:
 Tel. 0221/93650-278, E-Mail: marianne.mueller-antoine@unicef.de
 Webseite: www.unicef.de/infotehk

Grußwort

Du bist ganz neu an einer Schule, kommst in eine neue Klasse und fühlst dich einfach nur einsam und fremd. In deinem Magen grummelt es, deine Hände sind ganz feucht und du fühlst dich unwohl, alleingelassen und fremd. Und dann, plötzlich, während du verloren auf dem Schulhof stehst, kommt jemand auf dich zu, lächelt dich an, begrüßt dich, stellt dir ein paar Fragen und will mit dir etwas unternehmen oder spielen. Schon würde die Welt viel besser aussehen, denn so könnte ein Fremder zu einem Freund werden.



© UNICEF/Weiterforscher Film

Liebe Schülerinnen und Schüler,

vielleicht gibt es so eine Situation, wie ich sie obendrüber beschrieben habe, in letzter Zeit bei euch an der Schule häufiger. Neue Schülerinnen oder Schüler kommen zu euch in die Klasse und manche von ihnen können entweder gar kein oder nur ein bisschen Deutsch. Ihr ahnt vielleicht schon worauf ich hinaus will: auf Flüchtlingskinder. Sie sind einen weiten Weg zu uns nach Deutschland gekommen und haben ihr Zuhause, ihre Verwandten und Schulfreunde in ihrer Heimat zurückgelassen, z.B. in Syrien.

Syrien liegt ein paar Tausend Kilometer von uns entfernt. Die Kinder aus Syrien sind vor einem grausamen Krieg mit brutaler Gewalt geflohen und haben einen langen und gefährlichen Fluchtweg hinter sich.

Ich habe schon mit vielen syrischen Flüchtlingskindern gesprochen. Was sie mir über ihre Erlebnisse aus dem Krieg erzählt haben, ist schrecklich. Viele Dinge, die sie erlebt haben, sollte kein Kind jemals erleben müssen. Ganz oft haben die Kinder immer noch schlaflose Nächte oder Alpträume.

Mit ganz wenig Mühe könnt ihr helfen, damit sich die Kinder bei uns hier in Deutschland wohl fühlen. Gebt euch einen Ruck, seid mutig und geht auf sie zu und redet mit ihnen, auch wenn Ihr eine andere Sprache sprecht. Reden geht nämlich auch mit Händen und Füßen und aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das auch recht lustig sein kann. Denn Lachen ist für die Flüchtlingskinder ganz wichtig, schließlich haben sie genug Ernstes und Trauriges erleben müssen.

Zeigt ihnen, dass ihr euch freut, dass sie an eure Schule gekommen sind, dann können sie sich umso schneller einleben.

Danke für euer großes Herz und euren Einsatz!

Euer
Willi Weitzel

PS:

Schreibt eure guten Wünsche für Kinder, die im Krieg oder auf der Flucht sind oder neu bei uns in Deutschland angekommen sind, auf ein Blatt und macht ein Foto von euch. Hängt euren Wunsch in eurer Klasse oder Schule auf, oder stellt ihn auf eurer Schul-Homepage online. Je mehr von euren Freunden mitmachen, desto mehr Aufmerksamkeit bekommen die Kinder im Krieg und auf der Flucht.

1. Flucht und Migration als Thema im Rahmen der Kinderrechte

Flucht und Migration sind Themen, die aktuell fast alle Schulen bewegen. Sei es das Flüchtlingsheim in der Nachbarschaft, sei es die Unruhe und Unsicherheit, die Kinder bei ihren Eltern und Lehrern diesbezüglich spüren oder unsere eigene Ungewissheit, ob eventuell Kinder von Flüchtlingen in unseren Schulen aufgenommen werden und wie das den Schulalltag verändern wird. Für Flüchtlingskinder, die in unsere Schulen kommen, ist alles fremd: die Sprache, die Regeln, die Schulform und natürlich die Menschen. Umgekehrt sind auch die neuen Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern für uns fremd. Wie können wir unter diesen Umständen einen wertschätzenden Umgang miteinander fördern und Missverständnisse ausräumen?

Eine gemeinsame Basis, die alle Kinder betrifft, sind die Kinderrechte. Sie können als Ausgangspunkt im Unterricht etwas Verbindendes zwischen allen Kindern schaffen. Die Kinderrechtskonvention bietet eine wichtige und gute Grundlage für die Entwicklung der Schule als wertgestützter und demokratischer Lern- und Lebensraum, in dem sich alle Kinder sicher und geborgen fühlen, ihre Fähigkeiten entwickeln und Verantwortung übernehmen können.

Bisher kennen nur wenige Kinder und Erwachsene in Deutschland die Kinderrechte. Sie gelten ohne Ausnahme für alle Kinder in unserem Land.

Artikel 22 sichert allen schutzsuchenden Kindern angemessenen Schutz und humanitäre Hilfe bei der Erfüllung ihrer Rechte zu, unabhängig davon, ob sie allein oder mit Eltern kommen, auch wenn sie keine Papiere oder Auslandserlaubnis haben.



© UNICEF/Al-Issa

Der Kinderreport des Deutschen Kinderhilfswerks von 2015 stellt dar, dass nur vier Prozent der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen genau wissen, was die Kinderrechte sind, bzw. was sie beinhalten. Dabei hat die Kultusministerkonferenz (KMK) schon 1998 bzw. 2006 auf die Bedeutung der Kinderrechte für die Schule hingewiesen: In der „Erklärung zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes“ der KMK vom 3. März 2006 heißt es unter anderem: „Die KMK spricht sich dafür aus, dass die altersgerechte Berücksichtigung der Rechte des Kindes auf Schutz und Fürsorge sowie auf Partizipation essentiell für die Schulkultur ist ...“.

Die in diesem Heft vorgestellten Unterrichtsimpulse knüpfen an das UNICEF-Materialpaket zu den Kinderrechten für die Grundschule an. Mit den dort vorgestellten Geschichten und Arbeitsblättern können die Schülerinnen und Schüler die Themen Flucht und Migration erfassen. Dort, wo die Rechte der Kinder so stark verletzt werden, müssen sie sich auf den Weg in ein sicheres Leben machen und tun dies hoffentlich unter dem Schutz ihrer Eltern oder in Begleitung vertrauter Erwachsener. Das können auch unsere Kinder nachvollziehen. Aber was bedeutet es wirklich, alles Vertraute hinter sich zu lassen und sich in ein komplett fremdes Land zu begeben? Das wirklich nachzuempfinden und zu verstehen, ist schon schwieriger. Unsere Kinder haben Erfahrungen mit Abschieden und Neuanfängen, zum Beispiel beim Wechsel von Wohnung und Wohnort oder Integration/Wegzug von Familienmitgliedern. Sie wissen, wie schwer das sein kann. Darauf baut dieses Material auf.

Ziel ist es, für alle Kinder Themen zu finden, bei denen sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen austauschen und darüber Gemeinsamkeiten finden können.

2. Perspektivwechsel als wesentliche Kompetenz



© UNICEF/Georgiev

Die Fähigkeit, eine andere Perspektive einzunehmen, ist eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen für eine erfolgreiche Lebensgestaltung im Privatleben, in der Schule, in Gesellschaft und Wirtschaft. Wie kann die Grundschule diese Kompetenz bei den Kindern fördern?

Ein wirklicher Perspektivenwechsel ist auch für Erwachsene immer eine große Herausforderung – zuerst die eigene Perspektive erkennen und reflektieren, um sich dann bewusst davon zu lösen und eine andere einzunehmen. Für den Lernbereich Globale Entwicklung bedeutet dies, dass wir den Kindern einen offenen Blick auf die Vielfalt unserer Welt ermöglichen. Herausforderungen wie Flucht- und Migrationsbewegungen müssen inzwischen grenz- und kulturübergreifend durchdacht und aus verschiedensten Perspektiven betrachtet werden. Dabei ist eine kritische Distanz sowohl zu den Sichtweisen anderer als auch zu der eigenen Perspektive notwendig. Die unkritische oder gar komplette Übernahme anderer/fremder Perspektiven ist kein konstruktiver Weg.

Ein spannendes Instrument, etwas über sich selbst und die eigene Kultur zu lernen, ist der Blick durch die Augen Anderer. „Die Anderen“, das können Kinder aus der nächsten Stadt, dem nächsten Ort sein. Noch interessanter wird es aber, wenn Kinder eines anderen Landes oder Kulturkreises auf unseren Alltag schauen und diesen aus ihrer Sicht beschreiben. Die Flüchtlingskinder bringen genau diese wichtige Perspektive in unsere Klassen mit. Die für unsere Kinder vertrauten Themen, wie Familie, Schule, Wohnen, Essen, Spielen, usw., bekommen dann eine ganz neue Perspektive.

Gleichzeitig merken Kinder, wenn sie ihre eigene Sichtweise darstellen sollen, dass auch in Deutschland nicht jedes Kind gleich lebt, sondern dass es auch hier verschiedene Formen des Wohnens, Spielens, Frühstückens, usw. gibt. Das ist wichtig zu erkennen! Die Kinder, die sich aus anderen Ländern vorstellen, werden sonst zu schnell zu „Botschaftern eines ganzen Landes“ oder einer Kultur. Damit überfordert man sie und auch ihre Eltern. Fast jeder kennt diesen Effekt, wenn er im Ausland über seinen Alltag, sein Leben in Deutschland berichtet und dabei die Frage hört: „Ist das typisch für Deutschland?“ ... und sie ist gar nicht so leicht zu beantworten.

3. Allgemeine didaktische Hinweise zum Heft



© UNICEF/Kijajo

Das folgende Material wird eingeleitet durch einen Erzähltext von Cäsar und Kleopatra. Dieser schließt an die Erzähltexte in dem Material zu den Kinderrechten von UNICEF („Kinderrechte/ Kinder der Welt“ im Grundschulpaket Kinderrechte) an, kann aber auch für sich alleine stehen. Entscheidend ist es, die Kinder aus ihrer Lebens- bzw. Klassensituation abzuholen und in das Thema einzuführen.

Es folgen dann **sieben Themen**, die jeweils mit zwei Arbeitsblättern in verschiedenen Schwierigkeitsstufen dargestellt sind, um allen Kindern einer Klasse gerecht zu werden. Zu allen Themen gibt es Informationen zu vertiefendem Material. Den Abschluss bildet das Info-/Arbeitsblatt „Flucht nach Deutschland“.

Das gesamte Material wurde mit Kindern der Klassenstufen 3 und 4 erprobt und mit mehreren Kolleginnen besprochen. Trotz der großen Unterschiede zwischen einzelnen Schulen in Deutschland ermöglichen die Materialien dieses Heftes allen Kindern einen Einblick in das Thema „Kinder auf der Flucht“. Bewusst wurde dabei auf Zahlen und drastische Schilderungen von Fluchtursachen verzichtet.

Die folgenden Themen wurden vor allem unter dem Aspekt ausgewählt, dass alle Kinder, auch die zugereisten, etwas beitragen können. Außerdem sind das genau die Bereiche, über die sich die Kinder als erstes austauschen – egal ob sie über einen normalen Ortswechsel oder eine Fluchterfahrung in einer Klasse zusammenkommen. Die Reihenfolge der Themen ist dabei nicht zwingend. Es müssen auch nicht alle Kinder alle Themen bearbeiten.

Empfehlenswert ist es aber, mit „Flucht“ zu beginnen und mit den Zukunftsträumen aufzuhören. Dazu passt dann auch die Erzählgeschichte von den Goldfischen und der Neon-Gang sehr gut.

4. Hinweise zu einzelnen Themen und Arbeitsblättern

Typisch deutsch, türkisch, syrisch oder tunesisch?

Das gibt es wohl immer weniger. In allen Ländern herrscht inzwischen eine große Vielfalt an Lebensstilen. Aufgabe von Schule ist es, den Kindern zu helfen, ihren eigenen Lebensstil- und -weg zu finden und dabei die Vorstellungen anderer zu respektieren und natürlich respektiert zu werden.

Die sieben Arbeitsblätter geben sieben Themen vor, die alle zu den Kernthemen des Lernbereichs Globale Entwicklung gehören. Das achte Arbeitsblatt stellt eine Schülerinformation zum Thema Flucht dar. Dazu sind bereits Vertiefungsmaterialien von anderen Organisationen und Einrichtungen entwickelt worden. Sie finden sie zum Beispiel auf der Webseite des Projekts „Eine Welt in der Schule an der Uni Bremen“ www.weltinderschule.uni-bremen.de und auf der Internetplattform verschiedener Hilfswerke www.globaleslernen.de



© UNICEF/Ibarra Sanchez

Gleichzeitig sind alle Themen auch Bestandteil des regulären Unterrichts in der Grundschule und in diesem Fall nur jeweils um die globale Perspektive erweitert worden.

Wohnen, Schule, Spielen, Musik, Essen, Zukunftsträume sind Themen, die die Kinder jeden Tag irgendwie beschäftigen. Auch die Kinder von Flüchtlingen und Migranten müssen sich damit auseinandersetzen und erleben in diesen Bereichen hier in Deutschland sehr viel Neues.

Sie bringen aber auch viel Neues für unsere Kinder mit:

- Sie haben eventuell andere Vorstellungen vom Wohnen und von Häusern.
- Sie kennen andere Schulformen und andere Schulwege.
- Sie haben ähnliche Spiele unter anderen Namen und mit abweichenden Regeln gespielt.
- Sie hören eventuell andere Musik, kennen aber wahrscheinlich auch die gleichen Pop-Songs.
- Sie bringen andere Rezepte mit und kennen andere Gerichte und Nahrungsmittel.

Bei den „Zukunftsträumen“ (AB 7) gibt es dann aber erstaunlich wenig Unterschiede. Kinder haben zum Glück sehr positive Vorstellungen und Ideen von ihrer Zukunft. Sie wünschen sich einen Beruf, Freunde und Familie, Sicherheit und Frieden sowie Gesundheit. Von der Zukunft zu träumen, schafft viel Gemeinsamkeit unter den Kindern. Es zeigt ihnen, dass es unwichtig ist, aus welchem Land und welcher Kultur jemand kommt, denn die Grundbedürfnisse der Menschen sind gleich.

Natürlich muss mit den Kindern erarbeitet werden, dass Flucht und Migration etwas anderes sind als ein Umzug oder eine Reise. Die Ursachen sind dramatischer, der Aufbruch ist nicht freiwillig, eine Flucht lässt sich kaum planen, usw. Je nach Vorinformationen und Fragen der Kinder sollte über Fluchtwege und Fluchtschicksale gesprochen werden. Wichtig ist dabei der Hinweis, dass es solche Wanderbewegungen schon immer auf der Welt gab und auch aus Deutschland Menschen geflohen sind bzw. bis heute noch auswandern.

Was es bedeutet, seine vertraute Umgebung zu verlassen und in einer neuen Gruppe anzukommen, kennen alle Kinder. Unsicherheit und Ängste sind dabei genauso selbstverständlich wie Neugier und Selbstbehauptung. Flüchtlingskinder müssen dazu noch traurige, evtl. traumatische Erfahrungen verarbeiten – das ist jedoch anderen Kindern nur sehr schwer zu vermitteln.

Thema: Flucht

Direkte Erfahrungen mit Flucht und Migration haben bei uns nur wenige Kinder. Umzüge innerhalb einer Stadt oder Gemeinde, sogar Ortswechsel sind jedoch nicht so selten. Viele Kinder haben auch schon Reiseerfahrungen und waren in Ländern mit anderer Sprache, anderem Essen und anderem Klima. Das Dramatische einer Flucht können sie natürlich kaum nachvollziehen. Der Blick auf die Europakarte und die Fluchtrouten ist wichtig, bleibt aber für die Kinder sehr abstrakt. Einige Kinder kennen vielleicht den Mittelmeerraum als Urlaubsgebiet. Wir steigen ins Flugzeug und sind in zwei bis drei Stunden am Ziel. Kinder, die Familie oder Freunde in den Mittelmeerländern haben, sind vielleicht schon mal mit dem Auto oder der Bahn über die Alpen gefahren. Sie können den anderen schon gut erzählen, wie weit dieser Weg wirklich ist. Ansonsten gibt es inzwischen gute Dokumentationen über Fluchterlebnisse von Kindern, die man gemeinsam in der Klasse ansehen kann. Anhand der Europakarte kann man den Fluchtweg besprechen.

Alle Kinder kennen die Schwierigkeiten, sich an einem fremden Ort in einer neuen Gruppe einzufinden zu müssen. Manche sind ängstlich und schüchtern, wenn sie viele neue Menschen kennenlernen, andere sind offen und neugierig. Einige fühlen sich unsicher und alleine, weil sie neue und unbekannte Regeln beachten müssen und noch keine Freunde gefunden haben. Und dann kommen für die Kinder von Flüchtlingen natürlich noch die sprachlichen Schwierigkeiten dazu, die Erinnerungen an die gefährliche Flucht, die Trauer um verlorene Angehörige und Freunde. Außerdem sind sie unsicher und angespannt, weil sie nicht wissen, wie das neue Leben weitergehen wird. Im Ansatz lässt sich der Verlust von lieb gewordenen Personen oder auch Gegenständen darstellen, denn alle Kinder haben Menschen und Dinge, die ihnen besonders wichtig sind.

Flucht und Migration / AB 1 und AB 8 + Europakarte

Die Kinder bekommen über die Eltern und Medien schon einige Informationen zu den aktuellen Fluchtbewegungen. Zum Teil gibt es auch Flüchtlingsunterkünfte in der unmittelbaren Umgebung oder es fällt der Schul-Vereinssport aus, weil Turnhallen belegt sind. Für das Verständnis der Kinder ist es wichtig, auch emotional nachzuvollziehen, was so ein spontaner Aufbruch in ein unbekanntes Land bedeutet. Viele Dinge muss man zurücklassen und man weiß überhaupt nicht, was einen erwartet. Diese Situation kann man gut durch Spiele aus dem sozialen Lernen, in denen es um Vertrauen, gute Beobachtung oder Meinungsbildung geht, nachvollziehen.



© UNICEF/Klajao

Ein Beispiel: Fangen spielen auf dem Schulhof. Die Kinder spielen Fangen. Vier Kinder müssen sich von der Gruppe entfernen. Die anderen denken sich neue Regeln aus. Die vier Kinder kennen diese Regeln nicht und müssen durch Beobachtung raten, wie die Regel wohl geht. Man kann dann auch nur zwei Kinder oder sogar einzelne rausnehmen. Alle merken schnell wie unangenehm das ist, wenn man nicht weiß, was gespielt wird.

Materialhinweise:

„Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten“, R. Portmann, Don Bosco Medien GmbH, München 2010

Materialhinweise zum Thema „Flucht und Asyl“ finden Sie auf Seite 13.

Landkarten zum kostenlosen Download: www.weltinderschule.uni-bremen.de/mat_bas.html

Fragen zu Krieg und Frieden: www.frieden-fragen.de

Thema: Wohnen

Sobald Kinder ihre Freunde besuchen, wird neugierig geschaut wie es denn bei den Anderen aussieht. Zelte oder Container für Flüchtlinge wurden somit auch schnell von den Kindern wahrgenommen. Eine Schülerin sagte dazu: „Eine richtige Wohnung ist mit einem Schlüssel und wo nur ich und meine Familie rein darf.“ Darüber, wie man „richtig“ wohnt, da gibt es in unserem Land und weltweit sehr viele verschiedene Vorstellungen.



© UNICEF/Ramzi Haider

Wie wohnt ihr denn? / AB 2

Hier geht es vor allem darum, die Vielfalt von Wohnmöglichkeiten und Häusern den Kindern zu verdeutlichen. **Gut zur Vertiefung ist die Frage nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten, die die Menschen bei der Wahl einer Wohnung haben:**

- Welche Ressourcen für den Bau stehen zur Verfügung? Holz, Lehm, Ziegel, usw.
- Wie lange wird an einer Stelle gewohnt? Vorteile von Zelt, Jurte, Iglu..
- Wie häufig und lange halten sich die Menschen in ihren Wohnungen/Häusern auf – je kälter das Klima, um so länger...
- Wie viel Platz braucht ein Haus/ eine Wohnung? Wo viele Menschen leben, sind Hochhäuser praktisch. Auf dem freien Land gibt es mehr Einzelhäuser.
- In welchem Klima stehen die Häuser? Welche Bauweise und welche Baustoffe werden verwendet?
- Wie viele Menschen leben in einem Haus, einer Wohnung?

Materialhinweise:

„Wir leben im Libanon“ (Marokko, Türkei, Südafrika etc.), Verlag Knesebeck 2006. Das sind Bücher, in denen das Leben von Kindern in verschiedenen Länder vorgestellt wird. (Beim Projekt Eine Welt in der Schule ausleihbar, auch als Klassensatz);

„Wohnen in fernen Ländern für Kinder erzählt“, von C. und M. Laffon, Verlag Knesebeck 2009, (Projekt Eine Welt in der Schule, Mediennr. 3825)

„So leben wir: Menschen am Rande der Megacitys“, von J. Bendiksen, Verlag Knesbeck 2008, (Projekt Eine Welt in der Schule, Mediennr. 3505)

Thema: Schule

Eine Schule kennen alle Kinder. Bei uns ist die Schule Pflicht. Dass Kinder noch gar nicht oder kaum in die Schule gegangen sind, können sich die Schülerinnen und Schüler nur schwer vorstellen. Erst einmal klingt das sogar gut, „Ewige Ferien“, denken Kinder in Deutschland. Aber was es bedeutet, wenn man nicht lesen, schreiben oder rechnen kann, wird Kindern schnell deutlich. Außerdem ist die Schule ein Raum für viele soziale Erfahrungen, und man kann Spannendes über die Welt erfahren.



© UNICEF/Kerstin Bückler

Schule bei uns und anderswo / AB 3

Bei diesem Thema halten sich alle Kinder für Experten, weil sie ja schon in der Schule sind. Schulen sind aber sehr unterschiedlich – schon innerhalb Deutschlands, und ganz besonders im Vergleich zu anderen Ländern. Wichtig ist, dass Sie diese Vielfalt aufzeigen. So wird deutlich, dass man sich an jeder Schule wieder neu zurechtfinden muss. Damit das gelingt, muss man zunächst die eigene Schule genau erkunden. Welche Regeln gelten, welche Räume gibt es, welche Zeiten stehen fest, wie kommen die Kinder in die Schule, usw. Bilder und Berichte über Schulen und Schulwege in anderen Ländern gibt es reichlich. Es macht Sinn, möglichst unterschiedliche Schulen mit den Kindern ergänzend zu erarbeiten. Die Schule in der Kiste von UNICEF bietet die Möglichkeit zu überprüfen, wie wenig eigentlich für den Unterricht an einer Schule nötig ist. (Poster bestellen: www.unicef.de/infothek)

Materialhinweise:

„Meine Schule. Kinder aus aller Welt erzählen“, Verlag Dorling Kindersley 2008, (Mediennr. 3396)

„Die Schule der Armen“ von T. B. Jelloun, Verlag Rowohlt 2002 (Mediennr. 1244/3056)

„Kerze, Kreide, Kuh – schreib mir, wie lernst Du?“ (Mediennr. 3778), (Bangladesch) DVD+Begleitheft 2010

„Eine Welt in der Schule“ Heft 1/2005, Unterrichtsbeispiele: Kinder lernen überall auf der Welt

www.weltinderschule.uni-bremen.de/pdf/Heft1_05.PDF

DVD „Endlich Schule – Ben in Ruanda“, UNICEF Deutschland/KIKA 2012, www.unicef.de/infothek (DVD12)

„Kinderrechte Bildung“ (Ruanda), UNICEF Deutschland 2012 (I0065)

Thema: Spiele

Dieser Punkt ist ganz wichtig, um Kinder miteinander in Kontakt zu bringen. Alle Kinder kennen Spiele und wollen spielen. Über das gemeinsame Spielen auf dem Pausenhof entstehen die ersten entspannten Kontakte. Man lernt die Sprache, die Zahlen, die Namen und auch die Regeln der Anderen kennen. Viele Kinder haben diese Erfahrung auch schon im Urlaub gemacht, wo sie ohne eine gemeinsame Sprache Kinder kennengelernt haben. Viele Spiele gleichen sich auch weltweit. Vor allem, wenn sie draußen und ohne großes Zubehör gespielt werden.



© UNICEF/Aicos

Lass uns spielen! / AB 4

Beim Thema Spielen geht es darum, die Gemeinsamkeiten aufzuzeigen, die es überall auf der Welt gibt. Spielen macht allen Menschen Spaß und schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Zur Vertiefung des globalen Aspektes gibt es sehr viele Spiele aus anderen Ländern, die man nachspielen oder mit einfachen Anleitungen nachbauen kann. Auch Fremdsprachen kann man den Kindern so gut vorstellen. Einfach deutsche Wörter mal durch englische, französische oder arabische ersetzen (Tipp: Eltern von Kindern an der Schule um Übersetzung bitten).

Materialhinweise:

Sechs Spiele, die alle Kinder kennen, eignen sich besonders gut: Memories aller Art, UNO, Jenga, Vier gewinnt, Halli Galli, Make'n Break
„Spiele rund um die Welt“, UNICEF Deutschland o.J. (Download): www.unicef.de/infothek

Thema: Musik

Musik ist etwas Verbindendes, kann aber auch zugleich sehr viel Fremdes transportieren. Weltweit hat sich in den verschiedenen Kulturen der Welt eine sehr differenzierte Musikkultur herausgebildet. Gleichzeitig gibt es über die weltumspannende Popkultur viele Titel, die über Ländergrenzen bekannt sind. Zahlreiche Hörbeispiele stehen zur Verfügung oder können von den Kindern mitgebracht werden. Dazu gehören natürlich auch die passenden Tanzkulturen. Fremdes, was gleichzeitig viel Spaß machen kann und Gruppen locker in Kontakt bringt.



© UNICEF/Pandey

Musik – Vielfalt für die Ohren / AB 5

Kinder lieben Musik und haben fast alle schon ihre Lieblingsongs. Diese sollten sie erst einmal nennen und vielleicht vorspielen/vorsingen dürfen. Zum Teil tauchen da schon sehr viele interkulturelle Aspekte auf, da vielfältige kulturelle Einflüsse (Trommeln, südamerikanische Rhythmen, Anleihen aus Volksmusikstücken) in der Popmusik verwendet werden. Anschließend sollten Hörbeispiele von eher fremder Musik vorgestellt werden. Der Musikgeschmack von Eltern und Großeltern der Kinder macht dann deutlich, dass Hörgewohnheiten sich ändern, bzw. Gewohnheiten sind. Bin ich länger in einem anderen Land, dann gefällt mir die Musik dort meist immer besser.

Zur Musik gehört auch das Tanzen, womit man die unterschiedlichen Musikstile auch körperlich erleben kann. Die Kinder können sich frei zur Musik bewegen. Einfache Grundschritte wie Walzer, Salsa oder leichte Volkstänze kann man aber auch mal probieren.

Materialhinweise:

Zahlreiche CD's mit Musik aus den verschiedensten Kulturen und Tanzbeispiele können beim Projekt Eine Welt in der Schule, bundesweit für vier Wochen ausgeliehen werden.
Einfach „Musik“ ins Suche-Feld eingeben: einewelt.iopac.de/iopac/index.htm

Thema: Essen

Natürlich gehören verschiedene Ernährungsgewohnheiten in diesen Zusammenhang. Spätestens in der Mensa einer Schule wird deutlich, wie unterschiedlich die Kinder in diesem Bereich zu Hause geprägt werden. Auch das internationale Frühstück hat an vielen Schulen schon seinen Platz. Aber was ist eigentlich ein typisch deutsches Frühstück? Gibt es das überhaupt? Gibt es ein typisch syrisches Frühstück? Viele Fragen, zu denen Kinder ihre eigenen Gewohnheiten einbringen können. Gemeinsam kann überlegt werden, woher diese Gewohnheiten kommen. Vielleicht gibt es in der Klasse mehr Migrationsgeschichten als man denkt...



© UNICEF/Pirozzi

Mmmmm, lecker, oder doch nicht? / AB 6

Was uns gut schmeckt oder nicht, das hat sehr viel mit unseren Essgewohnheiten zu tun. Typisch deutsche Gerichte gibt es zwar noch, aber im Alltag gehen inzwischen viele Esskulturen Hand in Hand. Die Kinder lernen, dass Geschmack sehr individuell ist, aber von der Familie geprägt wird. Auffällig ist das immer bei scharfen Sachen. Die meisten Deutschen essen deutlich weniger scharf als Familien aus dem Mittelmeerraum.

Zum Essen gehören natürlich nicht nur die Lebensmittel, sondern auch die Essgewohnheiten. Ob drei, vier oder fünf Mahlzeiten, ob alleine oder mit der ganzen Familie, am Tisch oder auf dem Boden, ob eher kurz oder stundenlang – alles ist möglich. Die Kinder sollten ohne Wertung ihre Erfahrungen sammeln und austauschen. Beispiele aus anderen Ländern gibt es zahlreich als Ergänzung.

Materialhinweise:

„Eine Welt in der Schule“, Heft 2/2009: Unterrichtsbeispiele zum Thema „So isst die Welt“

www.weltinderschule.uni-bremen.de/pdf/Heft2_09.pdf

„So essen sie!“ Fotoportraits von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung, von C. Imhof (Autor), Bildungsstelle Alliance Sud und Verlag an der Ruhr 2007 (Mediennr. 3197)

„Naschkatzen und Suppenkasper. Spiel und Spaß essen und trinken“. Vielfältige Aktionen rund um das Thema Ernährung, von A. Erkert, Ökotoxia Verlag 2007 Mit (Mediennr. 3198)

Bildungsbag: Global denken – anders essen – Kl. 7-11, enthält diverse Materialien, u.a. fünf Spiele zum Thema „Essen“ (Mediennr. 5048) www.weltinderschule.uni-bremen.de/kiste_bag4.htm

„Foodmonopoly. Das riskante Spiel mit billigem Essen“, von A.-H. Meyer von Bremen u. G. Rundgren, Oekom Verlag München 2014 (Mediennr. 5091)

„Tischlein deck dich! Das Menschenrecht auf Nahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen“ vom DVV u.a. 2012 (Mediennr. 4016)

Thema: Zukunftsträume

Zukunftsträume sind abschließend etwas sehr Wichtiges. Schon deshalb, weil sie für Kinder in der Regel immer eine positive Vision enthalten. Auf die Frage, „Wie willst du als Erwachsener dein Leben gestalten?“, kommen unglaublich vielfältige Visionen als Antwort. Gut ist es, die Kinder dazu malen zu lassen, weil sie dann freier in ihren Ideen sind. Auch die Frage, was es in zehn Jahren nicht mehr geben soll, ist spannend. Berufswünsche und eine Erklärung dafür, warum dieser Beruf wohl spannend ist, sind eine weitere Möglichkeit. Dabei können durchaus Unterschiede zwischen den Kindern zum Vorschein kommen, aber auch ganz klar viele Gemeinsamkeiten. Die Bilder können auch gut mit anderen Klassen oder Schulen ausgetauscht werden.



© UNICEF/Mohan

Zukunftsträume / AB 7

Eine positive Vision am Schluss ist sehr wichtig. Kinder haben viele schöne Ideen für ihre/unsere Zukunft und sie sollten auch über einen möglichst langen Zeitraum an einem, für alle Kinder, gut sichtbaren Platz präsentiert werden. Man kann dann bei vielen Themen wieder daran anknüpfen.

Materialhinweise:

„Eine Welt in der Schule“ Heft 1/2005, Artikel: Zukunftsdenken von Kindern - Reflexion von Kinderzeichnungen aus der Welt von A. Kaiser. www.weltinderschule.uni-bremen.de/pdf/Heft1_05.PDF

„Es ist möglich: Vorbilder für eine bessere Welt – 27 Porträts“, von (u.a.) Dt. Welthungerhilfe, I. Trojanov, H.C. Buch, H. Mankell u.a.; Verlag Kneesebeck 2012 (Mediennr. 5084)

„Wir sind Teens und ihre Familien“, von U. Ommer, Verlag Kneesebeck 2012 (Mediennr. 5083)

Ergänzende Hinweise:

Unterrichtsmaterialien für Grundschulen zum Thema „Flucht und Asyl“; „Flüchtlinge“ etc.

Das Portal „Globales Lernen“ enthält eine Fülle an kostenlosen Unterrichtsmaterialien zum Download, u.a. zu „Flucht und Asyl“ unter der Rubrik „Bildungsmaterialien“

www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle

GEW: „Flüchtlinge als Unterrichtsthema – 10 Tipps für die Praxis“

www.gew.de/migration/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/fluechtlinge-als-unterrichtsthema-10-tipps-fuer-die-praxis/

Kindermissionswerk: Flucht – Wege ins Ungewisse. Bausteine für die Klassen 4-7

www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/schule/2013-01_grenzenlos_flucht.pdf

„Auf der Flucht“, Flüchtlingskinder weltweit, Kinder im Fokus. Dossier Flucht 2013

shop.kindermissionswerk.de/index.php?kat=11&bnr=208013

Misereor: Musterstunden für die Grundschule zum Thema „Kinder auf der Flucht“

www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/unterrichtsmaterial-kinder-auf-flucht-grundschule.pdf

Kindernothilfe: Flucht und Migration, Kl. 4-12

www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/ue_flucht_und_migration_37_mb.pdf

www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/kinder_kinder_28_5_mb.pdf

Rollenspiel für die Klasse, um Flüchtlinge besser zu verstehen („Kinder auf der Flucht“, ab S. 30):

www.globaleslernen.de (im Suche-Feld: Kinder auf der Flucht Kindernothilfe - eingeben).

Forum Ziviler Friedensdienst: „Willkommen? - Syrische Flüchtlinge im Libanon und in

Deutschland. www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/unterrichtsheft_2015_final.pdf

Kirsten Boie: „Bestimmt wird alles gut.“ Verlag Oetinger, Onilo Boardstories

www.onilo.de/boardstories/ansicht/boardstory/bestimmt_wird_alles_gut/

Anja Tuckermann, Tine Schulz: „Alle da! Unser kunterbuntes Leben.“ (ab 5 Jahre), Klett 2014,

ATZE Musiktheater Berlin: Theaterpädagogisches Begleitmaterial zum o.a. Kinderbuch, www.atzeberlin.de

Weiterführende Links für Unterrichtsbeispiele, Bilder und Filme

Wer mehr Informationen zum Thema „Flucht und Migration“ vermitteln möchte, findet dazu Materialhinweise:

www.weltinderschule.uni-bremen.de

www.globaleslernen.de

www.eine-welt-medien.de

5. Erzähltext: Zwei Goldfische und die Neon-Gang

„Jetzt reicht es aber!“



Alles ist noch ganz still in der Klasse. Früh am Morgen genießt Kleopatra ihr Bad in den Luftblasen der Pumpe. Sie schwimmt dafür dicht unter die Oberfläche und fühlt sich herrlich von den Blasen gekitzelt. Kleopatra ist eine Goldfischdame und lebt mit Cäsar – ebenfalls ein Goldfisch- und fünf Neonfischen – in einem kleinen Aquarium. Das Aquarium steht in einer Grundschule, ganz hinten im Klassenraum der Klasse 3a. An vielen Tagen verfolgen die Fische gespannt den Unterricht der Schülerinnen und Schüler. So wird es nie langweilig und die Kinder kümmern sich prima um die Fische.

Im Aquarium gibt es ein Schiff, in dem sich die Fische verstecken können. An diesem Morgen träumt die Neon-B an dem Bauch des Schiffes vor sich hin. Die fünf kleinen Fische machen alles gemeinsam. Sie haben auch immer die gleiche Meinung zu allen Dingen. Entweder finden sie etwas super toll oder total doof. Auf jeden Fall bleiben sie in ihrer Gruppe zusammen und heißen deswegen nur „die Gang“.

Und wer schwimmt da grübelnd durch den Algenwald des Aquariums? Das ist Cäsar. Ein Goldfisch, der gerne möchte, dass alle die Dinge so sehen wie er sie sieht. Jetzt zum Beispiel macht er sich Sorgen und keiner der anderen Fische nimmt ihn ernst. Gestern gab es eine lange Besprechung im Klassenrat. Alle Kinder saßen um die Lehrerin herum. Dann gingen alle aus dem Klassenraum, kamen wieder und sahen kurz darauf ganz genau das Aquarium an. Dann wurde abgestimmt! Aber worüber? Das hatte Cäsar nicht mitbekommen. Die anderen Fische hatten Verstecken gespielt und wissen erst recht nicht worum es ging.

In den ersten zwei Stunden arbeiteten die Kinder heute an einem Plakat. In der Klasse gibt es Kinder aus verschiedenen Ländern, und bald sollen noch neue Kinder dazu kommen. Nun haben sie besprochen, wie das Wort „Willkommen“ in ganz vielen Sprachen heißt und wie man es besonders schön auf ein Plakat schreibt. Kleo und Cäsar schauen vom Schiff aus zu und wundern sich. So viele unterschiedliche Sprachen sprechen die Menschen, Cäsar findet das sehr merkwürdig.

Dann ist große Pause. Die Fische wollen gerade wieder spielen, da kommen zwei Kinder und fangen an das Aquarium zu putzen. Nanu! Schnell flüchten sich alle Fische in das Schiff. Warum wird heute mitten in der Pause sauber gemacht? Das ist ungewöhnlich. Cäsar schaut die anderen Fische an und denkt: „Seht ihr, ich hatte ja schon so eine Ahnung...“





Fremde im Aquarium

Nach der Pause sind alle Kinder sofort wieder in der Klasse. Sie sind auch ganz schnell still und warten gespannt auf ihre Lehrerin. Als sie endlich kommt, geht sie direkt zum Aquarium. In der Hand hält sie einen verschlossenen Plastikbeutel und senkt diesen langsam unter die Wasseroberfläche. Die Kinder beobachten ganz still. Die Fische sind total erschrocken. „Was soll das werden?“ In dem Beutel schwimmen zwei große, gestreifte Fische im Wasser. Cäsar sieht sofort, dass sie etwas größer sind als er. Das ärgert ihn. Allerdings sehen sie ängstlich und müde aus. Der eine hat merkwürdig zerkratzte Schuppen. Dem anderen Fisch fehlt ein kleines Stück von der Schwanzflosse. Die Goldfische und die Neon-Bande schwimmen vorsichtig zu dem Plastikbeutel. „Warum dieser Beutel?“ fragen sich die Fische. Das wüssten die Kinder auch gerne. Die Lehrerin erklärt, dass sich die beiden neuen Fische erst an das Wasser und an das neue Aquarium gewöhnen müssen. Außerdem schützt der Beutel sie vor den anderen Fischen. „So ein Quatsch“ denkt Kleo ängstlich. „So groß wie die sind, brauchen wir doch Schutz.“ „Und die haben sich irgendwo geprügelt, so wie die aussehen“, meint Cäsar empört. Sofort zieht sich die Neon-Bande erschrocken ins Schiff zurück.



Während des Schultages kommt nun immer mehr Wasser in die Plastikbeutel und in der letzten Stunde darf ein Mädchen ganz vorsichtig die neuen Fische in das Aquarium schwimmen lassen. Sofort verstecken sie sich im Algenwald. Die Lehrerin beruhigt die Kinder. Wenn wir morgen wieder kommen, wird alles ganz friedlich sein. Die Fische werden sich bei uns wohlfühlen.

„Ach wirklich!“, Cäsar ist wütend. „Ob ich mich wohl fühle, fragt wieder keiner. Was wollen die hier? Wie lange bleiben sie bei uns? Die passen doch gar nicht zu uns. Vielleicht greifen sie uns an, wenn wir schlafen?“ „Nun beruhig dich mal“ meint Kleo schließlich. „Die fremden Fische sehen doch eher traurig aus. Sie verstecken sich sogar vor uns.“

„Ja genau, das ist auch richtig so!“ Cäsar schwimmt drohend in Richtung Algenwald. „Das ist unser Aquarium und es war schon eng genug mit der Neon-Bande!“ Kleo schwimmt schnell dazwischen. Ärgerlich blubbert sie Cäsar an: „Benimm dich endlich!“ Kleo drängt Cäsar auf das Schiff. „Viel Platz haben wir wirklich nicht, wenn noch zwei Fische hier schwimmen“, bestätigt sie Cäsar. „Warten wir mal ab und versuchen morgen herauszufinden, warum die beiden Neuen zu uns gekommen sind.“



Am nächsten Morgen hat sich die Stimmung bei den Fischen noch nicht ganz entspannt. Die beiden Neuen bewegen sich sehr vorsichtig. „Wieso schwimmen die so komisch,“ will Cäsar wissen. Kleo ist froh, dass sich keiner der Neuen für ihre Blubberblasen-Massage interessiert. Den Platz würde sie nicht gerne teilen. Die Kinder kommen und schauen interessiert. Anna freut sich, dass die neuen Fische nicht geärgert werden. Die Lehrerin schaut ins Aquarium und ist auch froh. „Da haben wir Recht gehabt, dass unsere Fische die Neuen freundlich aufnehmen“, meint sie zu den Kindern. „Trotzdem, das Aquarium ist zu klein für neun Fische. Wir müssen eine Lösung finden, wo die beiden Neuen endgültig bleiben können. Zurück in ihr altes Aquarium können sie leider nicht mehr. Dort hat sich keiner um sie gekümmert: kaum Futter, kein sauberes Wasser und nichts zum Spielen. Die Fische haben sich da gegenseitig angegriffen. Sie waren hungrig und krank.“

Kleo hört erschrocken zu. Das ist ja unmöglich. So ein Aquarium kann sie sich gar nicht vorstellen. Sie schämt sich auch ein bisschen, dass sie ihre Massage nicht teilen wollte. Sie schwimmt zu den neuen Fischen, aber die verstecken sich gleich wieder. Cäsar lästert sofort: „Siehst du, die wollen auch gar nichts mit uns zu tun haben. Und wenn du nicht so ein freundlicher Goldfisch wärest, hätten wir diese Besucher vielleicht gar nicht bekommen“, meckert er Kleo an. „Quatsch“, meint Kleo und stupt Cäsar gegen sein Fischmaul. „Du bist auch gar nicht so brummig, wie du immer tust“, bemerkt Kleo. Cäsar lässt empört eine große Blase aufsteigen und schwimmt in den Algenwald.

Eine Lösung wird gefunden...

Die Lehrerin teilt die Kinder in Gruppen auf. Jede Gruppe soll sich eine Lösung überlegen, wie und wo die beiden neuen Fische wieder ein schönes Leben bekommen. Die Kinder grübeln und diskutieren. Die Gruppe direkt vor dem Aquarium überlegt, ob man noch zwei weitere Fische von dieser Art dazu zu holen sollte. Dann wären die neuen vielleicht nicht mehr so ängstlich? Cäsar kann es nicht fassen und schaut die Kinder entsetzt an – leider bemerken sie ihn nicht.

Am Schluss werden alle Lösungen vorgestellt und schnell können sich die Kinder auf einen Vorschlag einigen. Gemeinsam mit der Nachbarklasse wollen sie nun ein größeres Aquarium einrichten. Alle Fische bekommen mehr Platz. Eine große Steinhöhle und weitere Algen sollen noch mehr schöne Verstecke für die Fische anbieten. So entsteht sogar noch Platz für weitere Fische, die kein so schönes Aquarium haben. Cäsar und Kleo verfolgen die Planung gespannt und ein wenig ängstlich. So ein Umzug in eine neue Umgebung ist ja immer aufregend und gleichzeitig ein Abschied von vertrauten Dingen. „Hauptsache dort gibt es auch eine Pumpe, die schöne Blasen macht“, denkt Kleo. Cäsar will seinen Platz oben auf dem Schiff behalten. Und die Neon-Gang? Die wollen einfach nur zusammen bleiben... und das gilt wohl auch im Augenblick für die beiden Neuen! Als alles geplant ist, schaut die Lehrerin die Kinder schmunzelnd an. „Wisst ihr eigentlich, dass wir jetzt schon ganz viel zu unserem neuen Thema gearbeitet haben?“ fragt sie die Kinder. Die sehen sich verwundert an. Was haben die Probleme in ihrem Aquarium mit dem Thema „Kinder auf der Flucht in ein sicheres Leben“ zu tun? Na, wer weiß eine Antwort?



Ich packe meinen Koffer...

Stell dir vor du darfst verreisen.

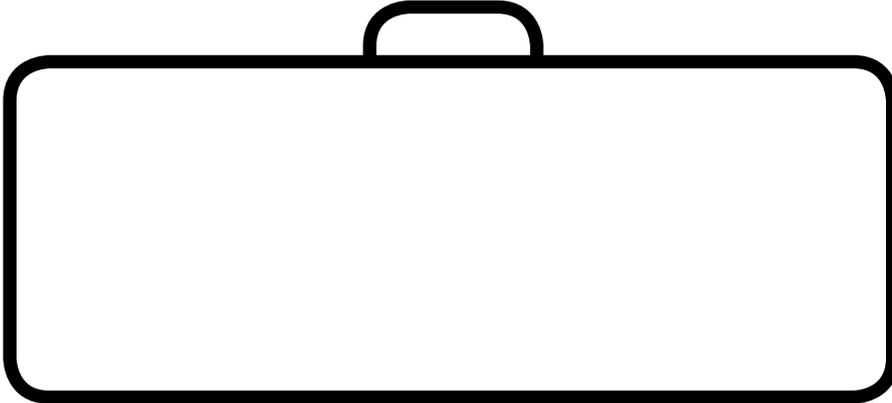
Packe 12 Dinge in deinen Koffer.

Male oder schreibe die Dinge in den Koffer. Achtung!

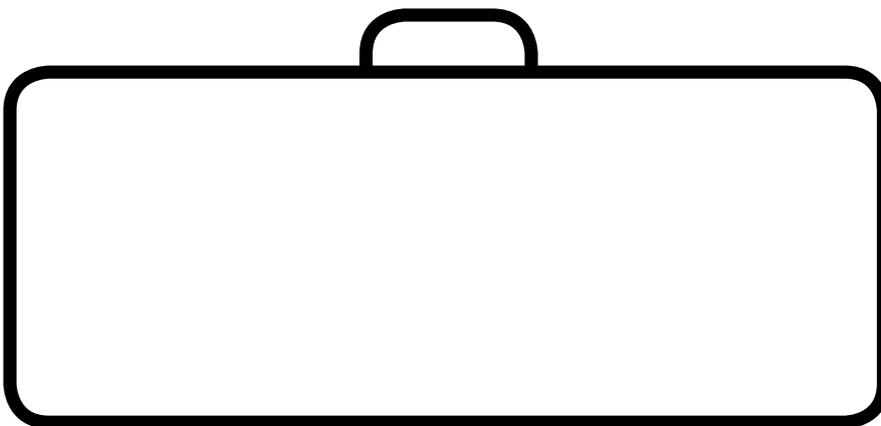
„Ich vermisse meine Spiele, im Flüchtlingslager ist es oft langweilig“



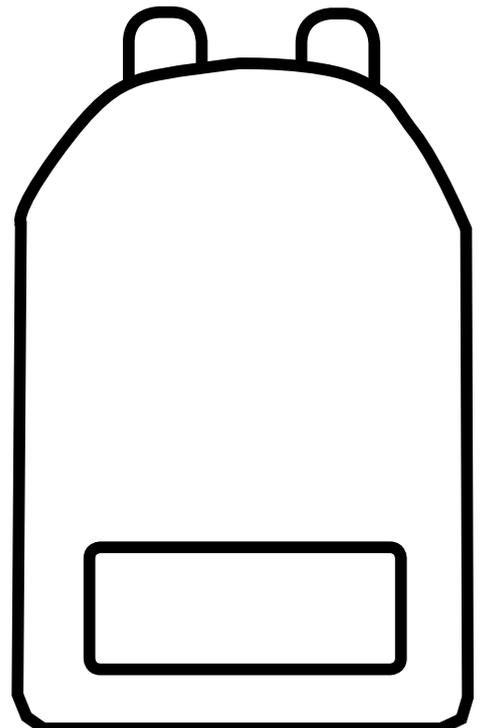
A: Packe einmal für ein heißes Land (mehr als 20 ° Grad und viel Sonne)



B: Packe einmal für ein kaltes Land (weniger als 10 ° Grad und eher Regen)



C: Für eine Flucht kannst du nur wenige Dinge mitnehmen. Du weißt auch nicht wohin du am Ende kommst. Suche dir 4 Dinge aus den Koffern aus, die du in einen Rucksack packst.



Achtung:

Alle anderen Sachen wirst du vielleicht nie wieder sehen!

Tipp: Hast du an deinen Kinderausweis gedacht oder die Geburtsurkunde?

Ich packe meinen Koffer...

Stell dir vor du darfst verreisen.

Packe 12 Dinge in deinen Koffer.

Male oder schreibe die Dinge in den Koffer. Achtung!

„Ich vermisse meine Spiele, im Flüchtlingslager ist es oft langweilig“



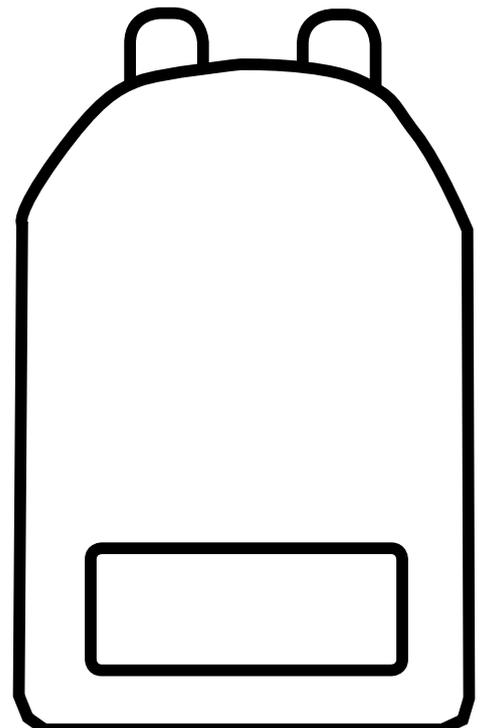
A: Packe einmal für ein heißes Land (mehr als 20 ° Grad und viel Sonne)



B: Packe einmal für ein kaltes Land (weniger als 10 ° Grad und eher Regen)



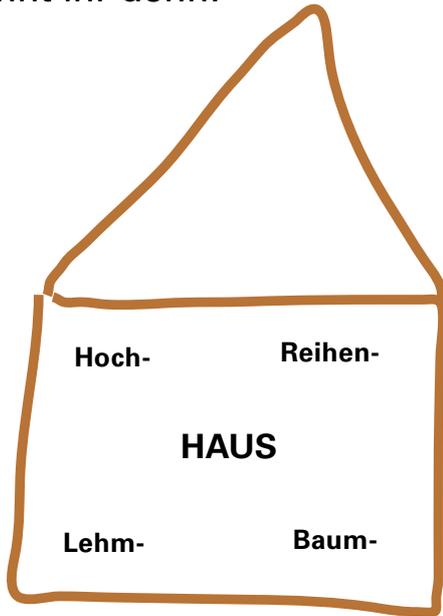
C: Für eine Flucht kannst du nur wenige Dinge mitnehmen. Suche dir 4 Dinge aus den Koffern aus und male sie in den Rucksack.



Achtung:
Alle anderen Sachen wirst du vielleicht nie wieder sehen!

Tipp: Hast du an deinen Kinderausweis gedacht oder die Geburtsurkunde?

Wie wohnt ihr denn?



„Früher lebten wir in einer Hütte auf einer Zuckerrohrplantage“



Male verschiedene Häuser, in denen man wohnen kann. Welche fallen dir noch ein?

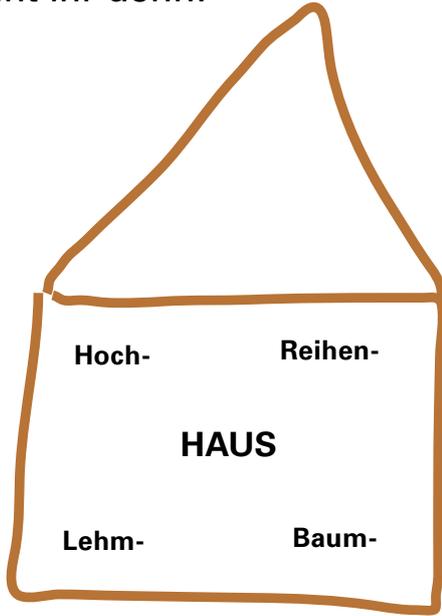
--	--	--

Es gibt sehr viele verschiedene Häuser in Deutschland und in anderen Ländern der Welt. Viele Menschen haben eine Wohnung in einem Haus. Warum gibt es wohl so unterschiedliche Häuser und Wohnungen in der Welt?

Deine Idee?: _____

Male dein Traumhaus, deine Traumwohnung. Ihr könnt auch mit mehreren ein Bild zusammen malen.

Wie wohnt ihr denn?



„Früher lebten wir in einer Hütte auf einer Zuckerrohrplantage“



Male verschiedene Häuser. Welche fallen dir noch ein?

--	--	--

Male dein Traumhaus:



Schule bei uns und anderswo

Was gehört alles für dich zur Schule?



Suche dir Wörter raus und schreibe sie in die Rahmen:

Pausen, Regeln, Schulleiter, Bücher, Ferien, Freunde, Lernen,
Sport, Essen, Schullandheim, Schreibzeug, Tafel...

Was fällt dir noch dazu ein?

„Viele Kinder müssen
bei uns kilometerweit
zur Schule gehen.
Das ist gefährlich“



Schule kann auch ganz anders aussehen. Schon eure Nachbarschule hat sicher andere Regeln, ein anderes Gebäude und andere Angebote für die Kinder. Vielleicht kennt ihr Kinder, die eine ganz andere Schule erlebt haben? Lasst sie erzählen oder schaut einen Film an...

- Fragt auch mal eure Eltern, wie die Schule bei ihnen aussah?
- Macht ein großes Plakat in der Klasse, auf dem ihr Bilder von ganz vielen verschiedenen Schulen sammelt. Forscht nach Schulen in anderen Ländern.



Was braucht man eigentlich mindestens, um eine Schule zu haben?

Tipp: Schau dir die Schule im Koffer von UNICEF an!

Schule bei uns und anderswo

Was gehört zur Schule?



Suche dir Wörter raus und schreibe sie in die Rahmen:
Pausen, Regeln, Bücher, Ferien, Freunde, Lernen, Sport, Essen, ...

Was fällt dir noch ein?



„Viele Kinder müssen bei uns kilometerweit zur Schule gehen. Das ist gefährlich“

Seven empty speech bubble outlines in various colors (blue, green, pink, orange, yellow) for writing answers.



Was braucht man für eine Schule? Male oder schreibe...

--	--	--

Tipp: Schau dir die Schule im Koffer von UNICEF an!

Lass uns spielen!

Was für Spiele kennst du schon?
Schreibe in jeden Kreis ein bis zwei Beispiele für solche Spiele.

„In der Pause spiele ich am liebsten Fußball mit meinen Freundinnen“



Hüpfspiel

Spiel ohne Worte

Fangspiel

Brettspiel

Laufspiel



Setzt euch in Gruppen zusammen und schaut, welche Spiele euch eingefallen sind.
Kennen alle Kinder der Klasse diese Spiele?

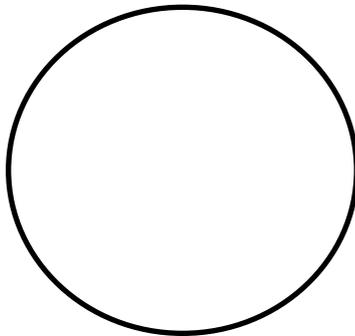
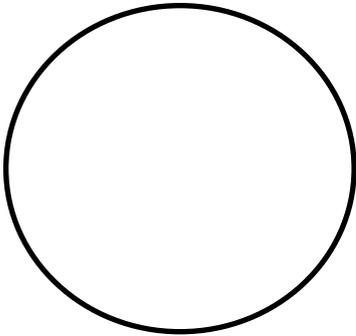
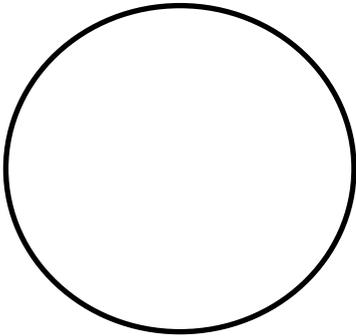
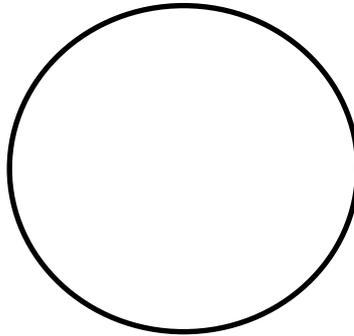
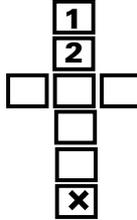
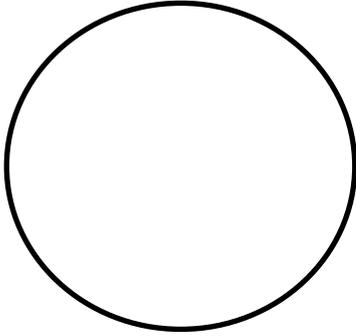
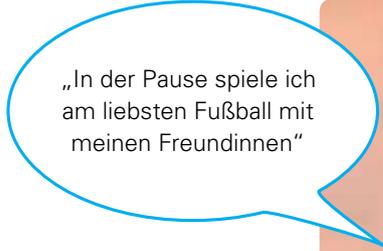
Jede Gruppe stellt nun der Klasse ein Spiel vor. Ihr könnt es vorspielen, die Regeln erklären und beschreiben wie es aussieht. Nur den Namen dürft ihr nicht nennen! Können die anderen Kinder raten, in welchen Kreis das Spiel gehört?

Gibt es in eurer Klasse mehrere Namen für ein Spiel?

Wie heißt dein Lieblingsspiel?

Lass uns spielen!

Was für Spiele kennst du schon?
Schreibe in jeden Kreis ein Beispiel.



Kennen alle Kinder der Klasse diese Spiele?

Gibt es in eurer Klasse mehrere Namen für ein Spiel?

Wie heißt dein Lieblingsspiel?

Musik – Vielfalt für die Ohren

Was hörst du gerade am liebsten?
Schreibe die Titel oder die Sänger auf:



„Ich lache jetzt viel und tanze!“

Kennst du ein Lied, das fast alle Kinder kennen?

Kannst du ein Lied in einer fremden Sprache singen und wie heißt das Lied?

Hört euch Lieder aus verschiedenen Ländern an.

Was ist gleich?	Was ist unterschiedlich?

Kennst du ein Lied, das auch deine Großeltern kennen?

Kennst du einen Tanz?



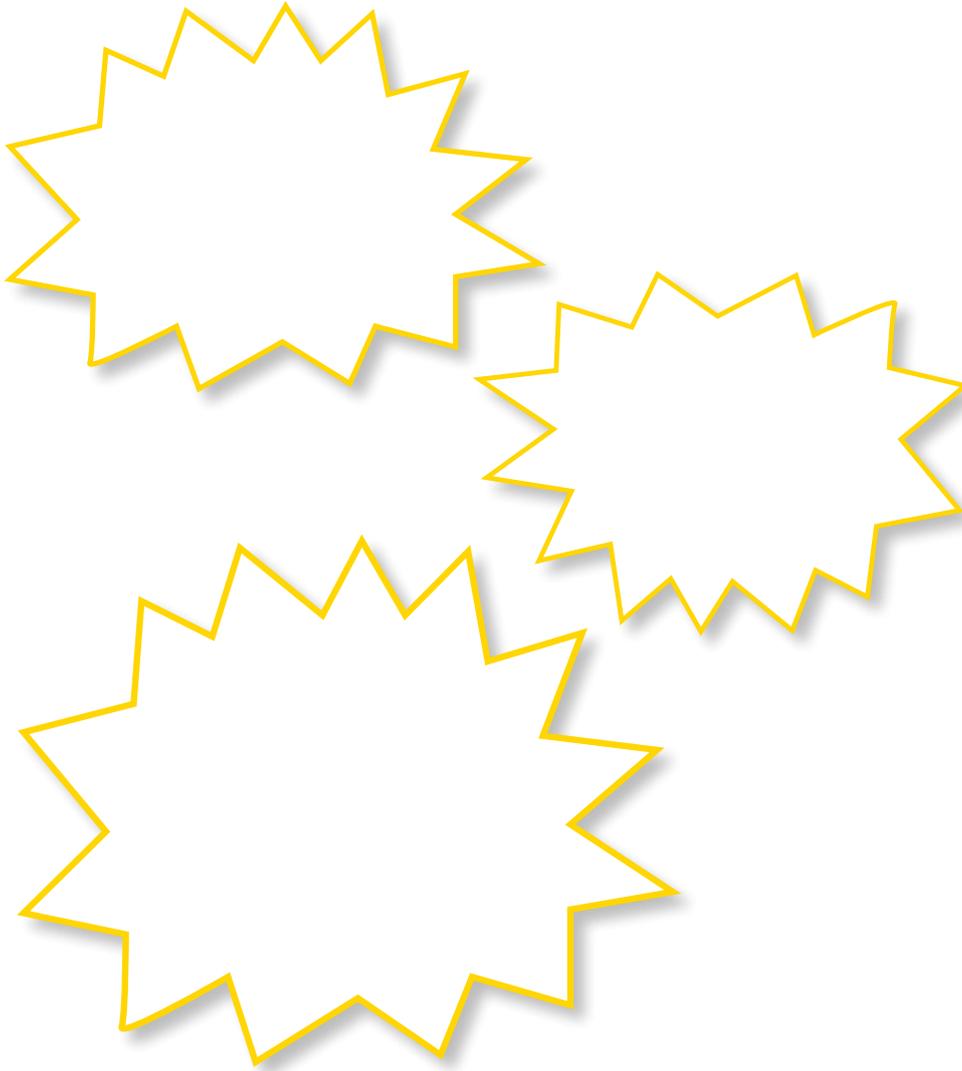
Hört euch verschiedene Lieder an und probiert dazu zu tanzen.

Musik – Vielfalt für die Ohren

Was hörst du gerade am liebsten?



„Ich lache jetzt viel
und tanze!“



Kennst du ein Lied, das fast alle Kinder kennen?

Kannst du ein Lied in einer fremden Sprache singen und wie heißt das Lied?



Hört euch verschiedene Lieder an und probiert dazu zu tanzen.

Mmmmm, lecker, oder doch nicht?

Die Menschen haben einen ganz unterschiedlichen Geschmack.
Schreibe auf, was du gerne magst und was dir nicht schmeckt:

Das mag ich gerne!

Das mag ich nicht!



„Natürlich helfe ich gerne beim Kochen“



Was wir gerne mögen hängt auch davon ab, wie wir zu Hause in der Familie essen.
Male auf, welche Lebensmittel ihr in den Einkaufswagen legt:



Plant ein großes internationales kaltes Essen in der Klasse – vielleicht mit den Eltern! Was bringst du von zu Hause mit? **Male oder schreibe auf:**

Mmmmm, lecker, oder doch nicht?

Schreibe auf:

Das mag ich gerne!

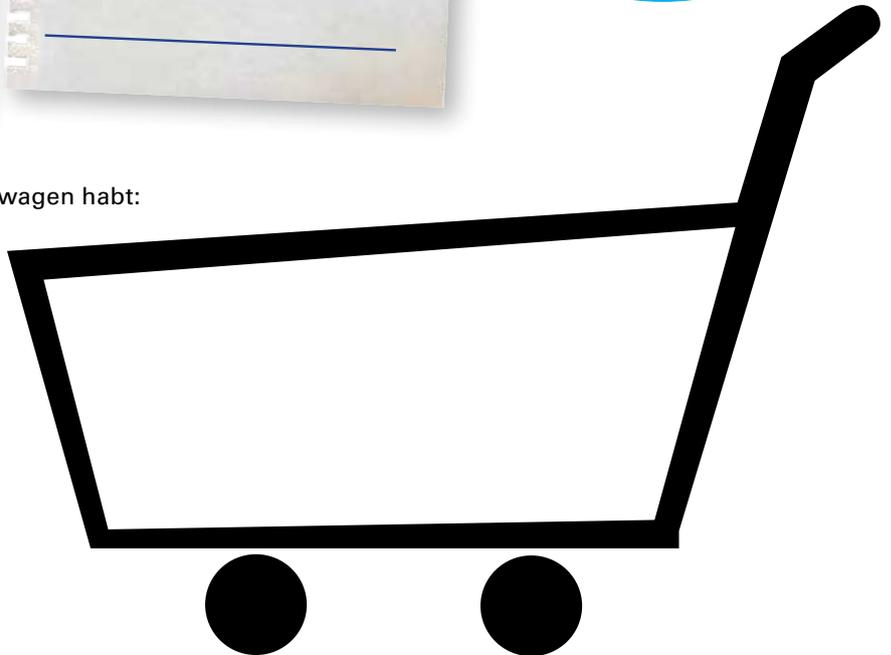
Das mag ich nicht!



„Natürlich helfe ich gerne beim Kochen“



Male auf, was ihr immer im Einkaufswagen habt:



Plant ein großes kaltes Essen in der Klasse.

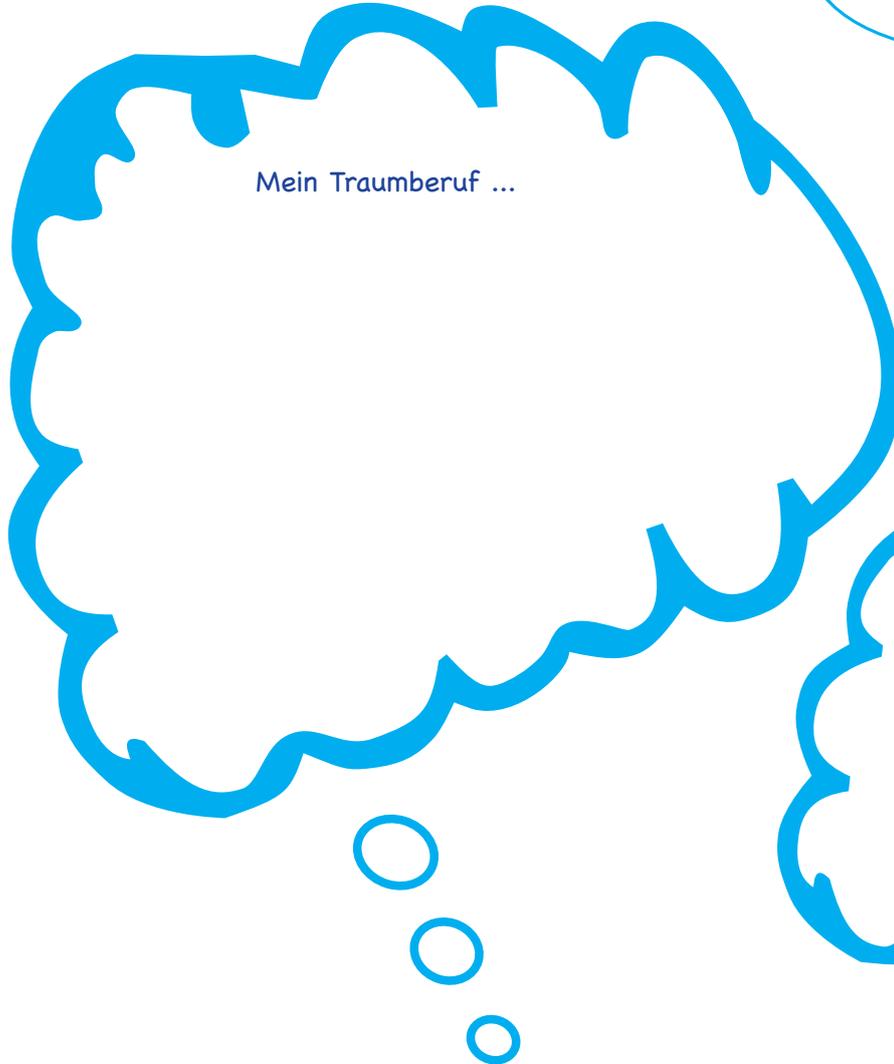
Male oder schreibe auf, was du mitbringen möchtest:

Zukunftsträume!

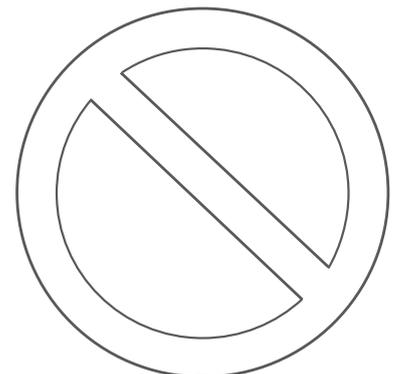
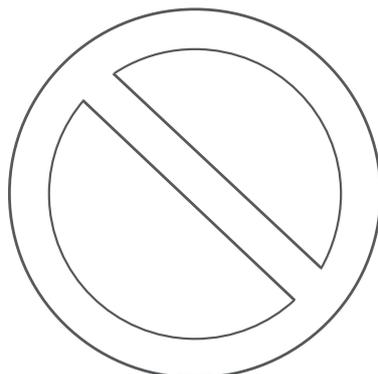
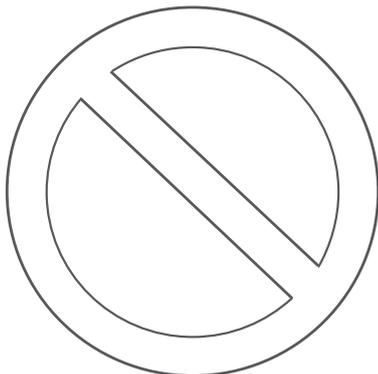


Träume und überlege dir, was in deiner Zukunft passiert:
 Fülle beide Wolken und schneide sie dann aus.
 Gestaltet eine Wand mit euren Traumwolken:

„Ich möchte Pilotin werden. Meine Großmutter glaubt fest an mich“



Was soll es in deiner Zukunft nicht mehr geben? Schreibe in die Nein-Symbole:



Zukunftsträume!



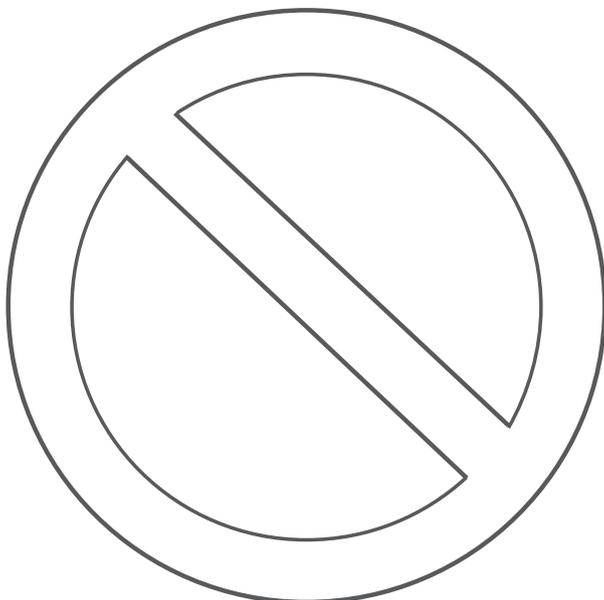
Träume und fülle eine Wolke. Schneide sie dann aus.

„Ich möchte Pilotin werden. Meine Großmutter glaubt fest an mich“



Mein Traumberuf ...

Was soll es in deiner Zukunft nicht mehr geben?
Schreibe in das Nein-Symbol:



Flucht nach Deutschland

Tipp: Große Karte in die Klasse hängen!

Das brauchen Menschen: Lebensgrundlagen

Grundbedürfnisse wie: Essen, Trinken und Schlafen

Sicherheitsbedürfnisse wie: Wohnen, Arbeiten, Schutz vor Gewalt

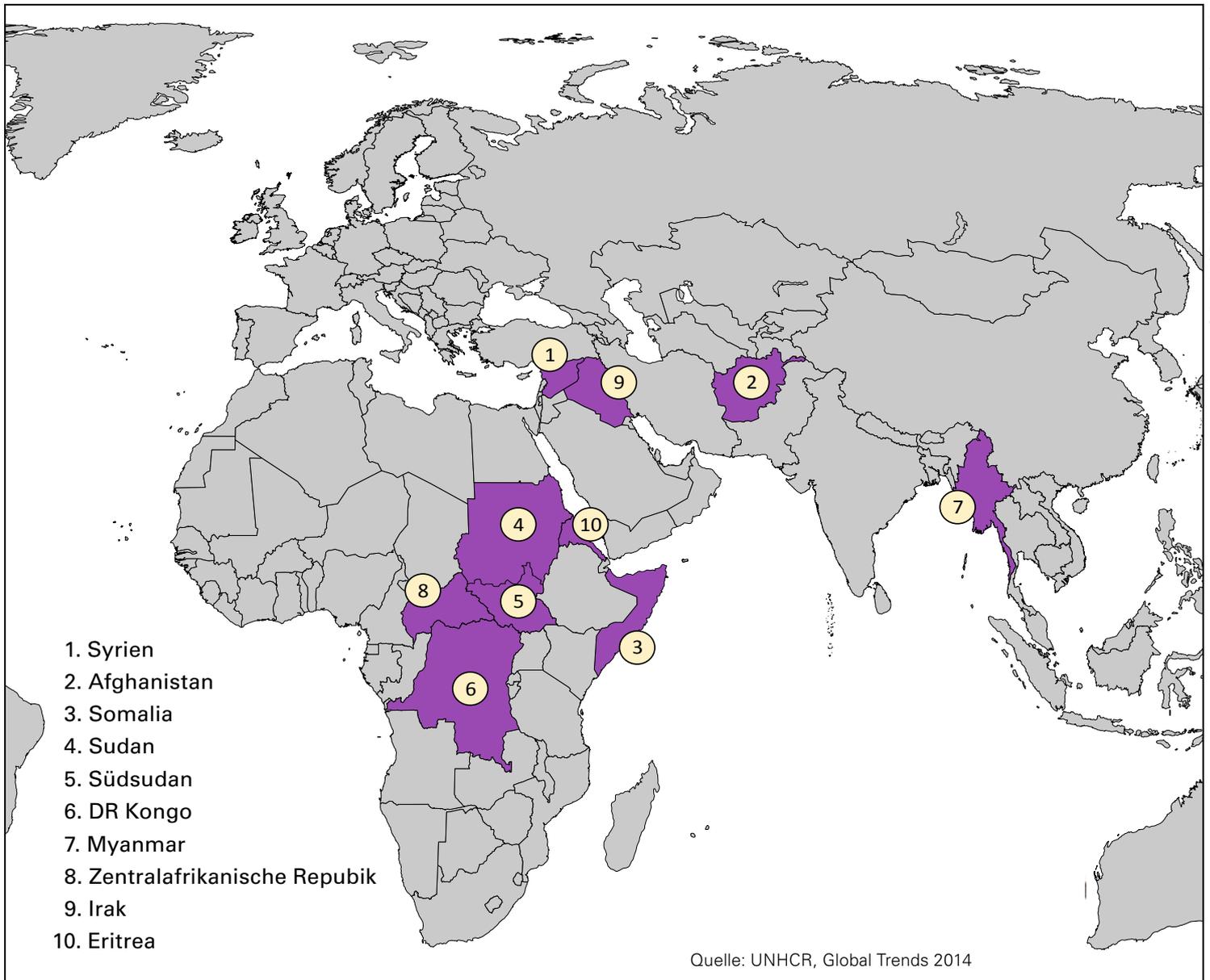
Gruppenbedürfnisse wie: Familie, Freundschaft, Liebe, Verein, Nachbarschaft

Eigene Bedürfnisse wie: Anerkennung, Bildung, Gesundheit



„Unsere neue Heimat liegt in der Wüste. Im Winter ist es hier kalt“

Aus welchen Ländern fliehen die meisten Menschen?



Darum flüchten die Menschen: Fluchtgründe

Niemand verlässt gerne seine vertraute Umgebung und Heimat. Wenn die Lebensgrundlagen immer schlechter werden und Krieg oder Umweltkatastrophen kein gutes Leben mehr zulassen, bleibt manchmal nur noch die Flucht. Es gibt auch Menschen, die wegen ihrer Religion oder Kultur sehr stark ausgegrenzt werden, so dass sie aus ihrem Land weggehen. Und manchmal gibt es einfach keine Arbeit, mit der man Geld verdienen kann. Alle Menschen versuchen, so lange wie möglich in ihrem Land zu bleiben, aber für manche geht es irgendwann nicht mehr. Dann machen sich diese Familien mit ihren Kindern auf einen sehr langen Weg, um ein neues Zuhause zu finden.

Fluchtwege können sehr verschieden sein:



Ankommen in Deutschland:



Flucht nach Deutschland

Tip: Große Karte in die Klasse hängen!

Das brauchen Menschen: Lebensgrundlagen

Grundbedürfnisse wie: Essen, Trinken und Schlafen

Sicherheitsbedürfnisse wie: Wohnen, Arbeiten, Schutz vor Gewalt

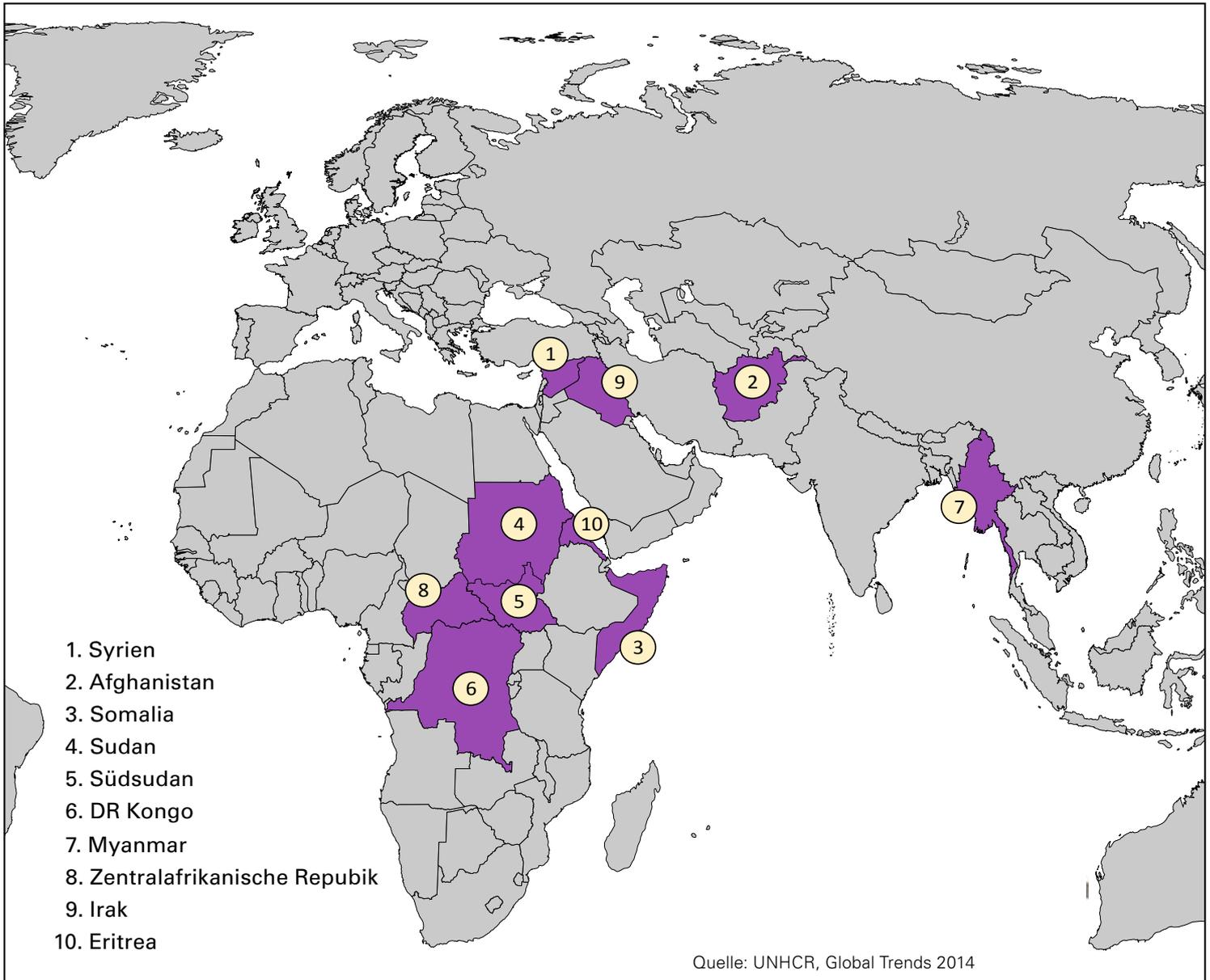
Gruppenbedürfnisse wie: Familie, Freundschaft, Liebe, Verein, Nachbarschaft

Eigene Bedürfnisse wie: Anerkennung, Bildung, Gesundheit



„Unsere neue Heimat liegt in der Wüste. Im Winter ist es hier kalt“

Aus welchen Ländern fliehen die meisten Menschen?



Menschen auf der Flucht

Kein Mensch verlässt gerne seine vertraute Heimat. Wenn Krieg oder Umweltkatastrophen kein gutes Leben mehr zulassen, bleibt manchmal nur noch die Flucht.

Fluchtwege können sehr verschieden sein:



© UNICEF/Hing



© UNICEF/Karki



© UNICEF/Gilbertson



© UNICEF/Georgiev

Ankommen in Deutschland:



© UNICEF/Pappas-Capovs



© flickr-Koehler



© UNICEF/Arcos



© UNICEF/Gilbertson

7. UNICEF: Kindern ein Zuhause geben

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 garantiert allen Kindern das Recht auf Überleben, persönliche Entwicklung, Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie das Recht auf Beteiligung – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe oder Religion. Die Kinderrechte gelten in den Entwicklungsländern genauso wie in Industrieländern wie Deutschland. Deutschland hat die Kinderrechtskonvention 1992 ratifiziert und sich verpflichtet, diese umzusetzen. Die Schule kann einen sehr großen und wichtigen Beitrag leisten, indem sie sie bekannter macht und vor allem auch „lebt“. Auf unserer Webseite finden Sie zu verschiedenen Kinderrechtsthemen Materialien sowie spannende Ideen für Schüler-Aktionen. www.unicef.de/schulen

Der Schwerpunkt der UNICEF-Hilfe für Flüchtlingskinder liegt auf der Arbeit vor Ort in den Krisenregionen selbst wie Syrien und seinen Nachbarländern – denn dort ist die Not nach wie vor am größten. Die Situation von Familien auf der Flucht zum Beispiel in der Türkei, in Griechenland, Italien und den Balkan-Staaten beobachten wir genau und passen unsere Unterstützung den sich schnell verändernden Bedingungen an. In Deutschland setzen wir uns politisch dafür ein, dass die Rechte der Flüchtlingskinder umgesetzt werden, und haben zusammen mit der Bundesregierung eine Initiative für den besseren Schutz von Frauen und Kindern gestartet. www.unicef.de/fluechtlingskinder



© UNICEF/Thomas

Die zehn wichtigsten Kinderrechte

Die Kinderrechte gelten für alle Kinder auf der ganzen Welt.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. So steht es seit 1989 in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.

Hier sind Deine wichtigsten Rechte:

1. Recht auf einen Namen

Du hast das Recht auf eine Geburtsurkunde, in der Dein Name und Dein Geburtsort stehen. Du hast außerdem das Recht auf eine eigene Kultur, Sprache und Religion.

2. Recht auf Gesundheit und eine saubere Umwelt

Die Erwachsenen müssen dabei helfen, dass Luft, Wasser und Nahrung sauber bleiben. Du hast das Recht auf Pflege und Medizin, wenn Du krank bist.

3. Recht auf Bildung

Du hast das Recht auf eine gute Schulbildung. Der Staat muss dafür sorgen, dass alle Kinder zur Schule gehen und kein Kind dort schlecht behandelt wird.

4. Recht auf Spiel und Freizeit

Du hast das Recht, freie Zeit zu haben, zu spielen und Dich auszuruhen.

5. Recht auf Information und Beteiligung

Du hast das Recht, Dich über alles zu informieren, was in der Welt vor sich geht. Du hast das Recht angehört zu werden, mitzubestimmen und Deine Ideen mit anderen zu teilen.

6. Recht auf Schutz vor Gewalt und Privatsphäre

Du hast das Recht, niemals von anderen Menschen verletzt zu werden. Du hast das Recht auf Deine eigene Privatsphäre.

7. Recht auf Eltern

Du hast das Recht, zusammen mit Deinen Eltern in einem sicheren Zuhause aufzuwachsen. Auch wenn Du nicht mit ihnen zusammen leben kannst, hast Du das Recht auf ein sicheres Zuhause.

8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung

Kleine Kinder dürfen gar nicht arbeiten. Ältere Kinder müssen davor geschützt werden, dass sie eine Arbeit machen, die ihnen schadet.

9. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Im Krieg und auf der Flucht hast Du das Recht auf besonderen Schutz.

10. Besondere Rechte bei Behinderung

Du hast das Recht auf besondere Hilfe, wenn Du eine Behinderung hast.



UNICEF-Grundschulpaket „Du hast Rechte“ für Klasse 3-4 – das steckt drin:

DU HAST RECHTE!
Die Kinderrechte gelten für alle Kinder auf der ganzen Welt. **Alle Kinder haben die gleichen Rechte!** So steht es seit 1989 in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.

1. Recht auf einen Namen
2. Recht auf Gesundheit und eine saubere Umwelt
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf Spiel und Freizeit
5. Recht auf Information und Beteiligung
6. Recht auf Schutz vor Gewalt und Privatsphäre
7. Recht auf Eltern
8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung
9. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
10. Besondere Rechte bei Behinderung

www.unicef.de/schulen

Äthiopien
Mein Land ist ein sehr abwechslungsreiches Land in Afrika, mit hohen Bergen, hohen Bergen, Schwäbelen und Wäldern, von mehr als 80 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Es ist eine Heimat so groß wie Deutschland.

Wir sind Nomaden und leben von dem Viehzucht und Ziegen. Durch die Tiere immer gut transportieren. Sieben wir mit ihnen auf der Suche nach gutem Weiden und Wasser.

Wir warten darauf, in die Schule hineinzugehen. Obwohl wir immer unterwegs sind, wenn wir zur Schule gehen, weil sie eine ein Jahr für uns abgelehnt wird und die Lehrer mit uns sind.

Unser Schulbesuch ändert sich immer wieder, denn wir Kinder auch im Haushalt helfen können. Ich muss manchmal am Tag Wasser holen und mit meinem Bruder die Ziegen und Schaf herbringen. Wenn ich mit der Schule fertig ist, werden meine und Plüsch werden. Meine Kleidung hat er mich.

DU HAST RECHTE!

Alle Kinder haben die gleichen Rechte.

Hello, ich heiße Medina, bin zehn Jahre alt und lebe in Äthiopien.

Art. 28
Du hast das Recht auf eine gute Schulbildung. Die Grundbildung soll nichts kosten. Du sollst dabei unterstützt werden, den besten Schul- und Ausbildungs-

25 Kinderrechtskonventionen für Kinder

Dazu kommt **ein USB-Stick** mit kurzen Filmen und allen Materialien als PDF.

Jetzt kostenlos bestellen unter Bestellnr. AK080

Kontakt:
Deutsches Komitee für UNICEF
Marianne Müller-Antoine
Höniger Weg 104, 50969 Köln
Telefon 0221/93650-278
marianne.mueller-antoine@unicef.de
Mehr Materialien unter www.unicef.de/schulen

